

spricht, wie D. Kaiser im Kirchenblatt schreibt, sicher den Wünschen so manch anderer Gemeinde, und mag als ein Vorbild, wie man ein solches veranstalten kann, kurz gekennzeichnet werden. Ort der Handlung ist die Wohnstube eines Hauses in der Gem. inde. Vater, Mutter, Kinder und Großeltern freuen sich der Hoffnung, bald wieder der Glocken Ton in der Gemeinde zu hören. Da kommen, wie es eins der Kinder einst im Walde am Bieleboh träumte, die alten wie neuen Glocken vom Berge herab, treten in den Familienkreis ein. Die alten Glocken erzählen von dem, was sie in längst vergangener Zeit erlebten, in der Zeit der Reformation, des 30jährigen Krieges, in der Zeit vor 100 Jahren, sie gedenken treuer Pastoren und Glieder der Gemeinde, die sich um sie verdient gemacht haben. Die Glocken, die erst vor sieben Jahren (1912) beschafft wurden und bis auf eine dem Kriege zum Opfer fielen, berichten über ihren kurzen Lebensgang — da treten die neuen Glocken von 1919 vor, die Christusglocke, die Lutherglocke und Friedensglocke grüßen die Versammelten mit glaubensvollen, mahnenden, segnenden Worten. Freilich noch fließen stille Tränen der treuen Mutter um den Sohn, der sich noch in Gefangenschaft befindet, da tritt auch er zum herzlichsten Willkommen aller ein, die Freude ist voll und stimmt sie zu einem freudigen „Nun danket alle Gott“. Alle reichen sich die Hand, Fried soll nun sein in Herz, Haus, Land und Gemeinde, über dieser schönen Gruppe aber erscheint der Friedensengel, singt und spricht von dem wahren Frieden, von besseren Zeiten als sie jetzt sind, durch Christum den rechten Friedefürsten. Alle, Familie, Glocken, Friedensengel und wohl auch Hörer vereinigen sich zur Schlussstrophe: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ Das ganze trägt einen schlichten, dabei lebendigen wehevollen Charakter, das rein Ortsgeschichtliche darin läßt sich leicht teils ausschalten, teils für andere Ortschaften entsprechend umgestalten. So dürfte sich das liebliche Festspiel für viele Gemeinden bei gleichem Anlaß durchaus eignen. Das kleine, schön ausgestattete Buch ist außer mit dem Titelblatt der Beiersdorfer Kirche mit einem Kunstblatt von Ludwig Richter „Der Glockengießermeister“ aus den Bildern zu Schillers Lied von der Glocke und dem Lutherwappen geziert; eine Glockenkunde von Beiersdorf geht ihm voran. Es ist zu beziehen durch das Pfarramt zu Beiersdorf (Sächs. Oberlausitz), der Ertrag dient zu kirchlichen Zwecken. Möge das sinnige Festspiel (Preis 2 Mark) die Glockenweihe wie in Beiersdorf, so in vielen anderen Orten festlich gestalten helfen.

Die zwei aus Anlaß der Glockenweihe gehaltenen F e s t p r e d i g t e n sind ebenfalls im Druck erschienen und durch das Pfarramt in Beiersdorf zu beziehen. Die erste, die Weihepredigt, hielt der Ortsgeistliche P. Ernst Seidel, die zweite, die Festpredigt, D. Mag Heber, Superintendent und Oberpfarrer zu Radeberg.

Abschiedsgedanken

Bald ist der letzte Morgen angebrochen,
Der in der trauten Heimat mir geschenkt,
Mit Bangen hat in arbeitsreichen Wochen
Mein Herz sich kummervoll in ihn versenkt.

Wie wird mirs sein in jener letzten Stunde,
Wenn ich mich von der Heimat trennen muß,
Im Geiste schweiß ich durch die weite Runde,
Dem Jugendtraum geb' ich den Abschiedsfluß.

Wie wohlvertraut sind mir die Straßen, Stätten,
Die hell bescheint der Sonne gold'ner Strahl,
Dich, teure Stadt — beschützt von Bergesketten —
Begrüß' in Wehmut ich zum letztenmal.

Mein Port bleibst Du in Freuden wie in Schmerzen,
Dein denk' ich in des Lebens Lust und Leid,
Du bist das höchste Kleinod meinem Herzen,
Geliebte Stätte meiner Jugendzeit.

Hilba Mathee

Kunstgeschichtliche Führungen durch Bauzen und Kunststätten der Umgebung

Führer: Museumsdirektor Dr. Biehl

Schloß Nechwitz mit Gemäldegalerie und Altertumsammlung.
Für etwa 25 Personen. Donnerstag, den 26. August. Abfahrt Bahnhof Bauzen früh 9 Uhr 20 Minuten. Teilnehmergebühr 3 Mark.

Kloster Marienstern und Ramenz. Für etwa 20 Personen. Donnerstag, 2. September. Mit Kraftwagen von Bauzen bis Ramenz. Abfahrt Kraftwagenhalle Bauzen früh 6 Uhr 50 Min. Teilnehmergebühr 4 Mk.
Die Reisekosten trägt jeder Teilnehmer für sich selbst.

Heimatschutz. Über den Schloßbergwipfeln ragt der zackige Zahn des Wartturms hervor, der seit bald 1000 Jahren die Grenzfestung schützt. Im klasterdicken Gewand stehe ich und habe meine Seele rein vom Staub des Alltags. Liebevoll und dankbar streicht meine Hand über das Mauerwerk, das deutsche Kraft emporetürmt hat. Halte in Ehren, deutsches Volk, was Dir geblieben ist in aller Armut und Schande der Jetztzeit. Laß Deine Schläse umwehen vom Hauch deutscher Heldenkraft, Du Besucher dieser Hochwarte! Hier im tiefen Fenster saßen die Frauen und grüßten hinab, dem heimkehrenden Jagdzug entgegen. Was könnt ihr erzählen, ihr Steine! „Fritz Meier aus Pulsnitz, 26. 5. 1912“ — „Minna Schäfer — Karl Wehmut, Pankow-Finsterwalde“. Wie ein Guß kalten Wassers rieselt's mir den Rücken hinab, wie ich die Zeichen entziffere. Und da, in der Fensterleibung gar in fußgroßen Olfarbezügen: „Gesangsverein Frohsinn, Frühjahrsparlie 1897“. — Rot fühl ich's meine Stirn überlaufen. Ist das alles, was deutsche Menschen empfanden, die hier oben verweilen durften? — Sag sie hinunter, Du Wanderer, im heiligen Zorn! Treib sie hinaus die Hohlköpfe aus diesem Tempel oder — besser noch, sprich ihnen zu mit ernstem Wort. Hilf Du ihnen, loszukommen in ihrer armen Seele vom Hauche des Kinos und vom Klänge des Operettenschlagers! Aufhören muß unser „Publikum“, ein Greuel zu sein den Forstwirten und Bauern, den Hütern landschaftlicher und geschichtlicher Schätze. — Lehr aber auch die anderen, die allzu romantischen Seelen, daß es nicht wohlgetan ist, durchaus einen Splitter loszuklopfen vom Fenstermauerwerk der Burgkapelle zur Erinnerung, und lehre die Sangesfrohen, daß sie nicht unter allen Umständen nun hier oben die Lorelei zu singen brauchen. Zeige ihnen, daß es schöner ist, sich zu freuen am Ticken des Rotschwänzchens auf dem Säulenstumpf drüben und an der rotbraunen Falkenfeder, die der Wind langsam zum offenen Ritteraal hereinweht. Lehre sie, den Ahnen zu danken und ihrer zu denken in Stille und Ehrfurcht.

Gold- und Silberwaren

Trauringe nach Maß :: in reicher Auswahl

Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen ///

Paul Lange, Zittau

Goldschmiedemeister // Mandauerberg 17

Wer leiht mir auf meine Siedlung mit Gartenbau u. Kleintierfarm

einige tausend Mark?

Hohe Verzinsung in bar und Erzeugnissen. Gesamte Anlage und Bestand als Sicherheit. Siedlung Rudolph in Klötzsche.

Lehrer Obst's Nerventee

zum Kurzgebrauch b. Nervenkrankheiten, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit v. besterprobter Wirkung, zugl. Arterien-Verkalkung vorbeugend.
Probe (für eine Woche) Mk. 4.—
Monats-Menge Mk. 15.—

Außerdem besterprobt:

Lehrer Obst's Asthma-, Blas-, Blutreinig-, Bleichsucht-, Darm-, Sieber-, Frauen-, Herz-, Hals-, Hämorrh.-, Lungen-, Leber-, Magen-, Nieren-, Rheumatismus-, Wasseruchts-Tee u. a. m.
:: Genauere Angaben erforderlich. ::

R. Obst :: Herrmannsdorf bei Breslau Nr. 483.

Verantwortlicher Leiter: Otto Marx, Reichenau, Sa. Druck und Verlag Alwin Marx (Inh. Otto Marx), Buchdruckerei, Reichenau, Sa.